

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 73 (1995)
Heft: 6

Rubrik: Film/TV Radio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILME

Für eine Rückeroberung des Kinos ...

Kino? Das ist Banalität und Brutalität. Sex and Crime. So und ähnlich denken viele ältere Menschen. Und schlägt man Kinoinserate auf, wird man leicht von der Richtigkeit dieser Meinung überzeugt.

Betrachte ich diese Programme aber etwas genauer, komme ich zu einem andern Schluss. Das Kinoangebot ist heute in der Schweiz recht vielfältig. Es gibt genug Filme, die auch älteren Menschen gefallen, wenn sie nur ins Kino gingen ...

Es werden Dokumentar- und Spielfilme gezeigt, die aus Epochen stammen, in denen die heute Alten jung waren. Sich in diese Zeiten zurückversetzen tut gelegentlich gut. Es gibt Filme, die Geschichten in einer Art erzählen, dass ihnen auch alte Menschen gerne folgen. Solche Erlebnisse erweitern den Horizont. Und schliesslich werden Filme gespielt, die eine Welt zur Interpretation anbieten, die auch Ältere interessiert. Kino wird dann zum Ort der Auseinandersetzung mit der Welt, in der wir leben.

Deshalb wehrt sich die «Zeitlupe», dass Alte das Kino abschreiben, dass es nur den Jungen gehören soll. Es gehört auch den Alten!

Mit der Aufmerksamkeit, die wir seit Beginn dieses Jahres dem Kino widmen, und mit den Filmbesprechungen, die über das Angebot informieren, versuchen wir eine Art «Rückeroberung» des Kinos durch die ältere Generation.

Der erste Film, der in dieser Ausgabe vorgestellt wird, ist der Jugend gewidmet: «Before Sunrise». Ihm folgt ein Werk, das sich über alle Generationen erstreckt: «Vanya on 42nd Street». Abgeschlossen wird die Reihe mit einem Film über Freiheit und Liebe: «Sur», der Alter und Jugend gleicherweise umfasst.

«Before Sunrise»

Der junge Amerikaner Jesse (Ethan Hawke) lernt im Zug die Französin Celine (Julie Delpy) kennen. Er überredet sie, mit ihm in Wien eine Nacht zu verbringen. Der Inhalt des Films ist das, was die beiden miteinander erleben,



«Before Sunrise»

Foto: Monopole Pathé, Zürich

vor allem, was sie vom Abend bis zum Morgen miteinander reden.

Ein Film der Dialoge! Seit langem sah ich im Kino nichts mehr, was derart spontan daherkommt und so viel zwischen den Sätzen aussagt wie dieser Streifen. Ein Film der Gestik und Mimik! Nur selten gelingt es einem Regisseur, mit feinsten Mitteln die inneren Regungen in den Gesichtern und Händen auszudrücken wie hier. Für mich war es von Anfang bis Ende ein Genuss, zu hören, zu sehen, dabei zu sein.

«Wenn es einen Gott gibt», meint Celine einmal zu ihrem Partner, «dann ist er zwischen uns.» Sie meint damit, dass das, was zwischen Menschen sich abspielt, das Eigentliche ist, das zutiefst Menschliche oder, wie sie sagt, das Göttliche.

Ein Film für Junge. Ein Film aber auch für Alte. Denn gerade für sie, denen der direkte Kontakt mit der Generation der Zwanzig- bis Dreissigjährigen oft fehlt, dürfte es aufschlussreich sein, entgegen den verbreiteten Klischeevorstellungen, zu erleben, wie junge Menschen heute auch sein können.

Richard Linklater ist in diesem seinem dritten Film ein feinfühliges Porträt einer scheinbar unmöglichen, dennoch möglichen Liebe gelungen. «Before Sunrise» wurde darüber hinaus, dass er exzellente Unterhaltung bietet, ein Dokument der Jugend der 90er Jahre!

«Vanya on 42nd Street»

Der französische Regisseur Louis Malle dokumentiert mit dieser Arbeit die einmalige Theaterinszenierung einer ame-

rikanischen Truppe. Diese probte unter Leitung von André Gregory während vier Jahren in einem zerfallenen New Yorker Theater «Onkel Vanja» von Anton Tschechow, in der Bearbeitung von David Mamet.

In diesem Stück spannen sich die Bögen der Beziehungen von der Jugend zum Alter und zurück. Es handeln die fünf Akte vom Leben einer Familie auf einem heruntergewirtschafteten Landsitz, wo plötzlich ein aufgeblasener Professor mit seiner schönen jungen Frau Elena auftaucht, alles durcheinanderbringt und wieder abreist.

Zwei Handlungsstränge sind ineinander verwoben: der eine vom Geld und Erben, der andere von Liebe und Verzicht. Es herrscht die für den Autor typische Grundsituation: die Entladung unterschwelligem Unbehagens in Leere. Der Pessimismus des Stückes besteht darin, dass auch nach der gewonnenen Klarheit das Scheindasein weitergeht, ertränkt in Arbeit oder Langeweile.

Eine Geschichte des verpassten, des ungelebten Lebens! Ein Meisterwerk ist «Onkel Vanja» zweifelsohne, auch wenn Tschechow (1860–1904) bei seiner Niederschrift erst 39 Jahre alt war: ein Werk höchster künstlerischer und menschlicher Reife, in einer Verfilmung, die jenem nicht nachsteht.

«Vanya on 42nd Street» dürfte gerade auch älteren Menschen gefallen. Denn sie haben verschiedene dieser Erfahrungen selbst schon gemacht, werden sich und andere in den verschiedenen Rollen wiedererkennen



«Vanya on 42nd Street»

Foto: Filmcooperative, Zürich



«Sur»

Foto: Trigon-Film, Rodersdorf

«Sur»

Wenn die ersten beiden Filme die ganze Breite und Länge des Lebens umspannen, dann lotet der dritte Film die Tiefe aus. Es geht um die Dimensionen «Freiheit» und «Liebe». Ein Film wie dieses Meisterwerk des Brasilianers Fernando E. Solanas kann die beiden Begriffe in künstlerischer Weise mit neuen und zugleich alten Inhalten füllen, kann sie reinigen von ihrer Verschandelung, die sie täglich durch die Werbung erfahren. Der Autor lässt sie in neuer Frische erstrahlen, als Transzendierung des Gewöhnlichen.

Spät in der Nacht wird Floreal aus dem Gefängnis, in dem er aus politischen Gründen eingesperrt war, entlassen. Seine Frau und er haben fünf Jahre lang aufeinander gewartet. Aber die Nacht ist lang, und das Wiedersehen

verzögert sich. Denn die beiden haben sich wie ihr Land auch selbst verändert.

Es ist eine Nacht, die alle Nächte oder ein ganzes Leben zusammenfasst. Eine Nacht, in welcher Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sich treffen. Eine Nacht, in der Erinnerungen und die Erscheinungen von Lebenden und Toten verschmelzen. Eine Nacht voll Licht und Musik, bunt erleuchteten Nebelchwaden und eines melancholischen Tangos.

«Sur» bricht die Gesetze des Alltäglichen, lotet die Unermesslichkeit der Liebe in der Leidenschaft aus und sprengt die Grenzen durch die Anarchie der Freiheit.

«Der Film ist der Triumph des Lebens über den Tod, der Liebe über die Bitterkeit, der Freiheit über die Unterdrückung, der Sehnsucht über die Furcht. Für mein Leben war die Rück-

kehr in mein Land meine Rückkehr zur Liebe», meint der Regisseur und fährt fort: «Der Film ist eine Huldigung an alle, die nein sagen konnten: Sie waren es, die ihre Würde behielten.»

... Untertitel oder Synchronisation?

Die Schweiz ist das einzige Land, in welchem die Filme im Kino normalerweise in der Originalsprache mit deutschen und französischen Untertiteln gezeigt werden. Ausnahmen sind Kinderfilme und Billigproduktionen. Um dieses Privileg beneiden uns Kinofreunde in aller Welt.

Ältere Menschen ziehen im allgemeinen, durch das Fernsehen beeinflusst, Synchronisationen den Untertiteln vor. Damit nehmen sie jedoch eine künstlerische Verfälschung in Kauf. Denn zum Bild einer Schauspielerin oder eines Schauspielers gehört nun einmal unabdingbar die Stimme mit ihrem Tonfall, Akzent und Klang.

Will man in der Schweiz gutes Kino sehen, sollte man sich auf Originalversionen mit Untertiteln einlassen. Dies hat noch weiteres Positives:

- Wenn ein älterer Mensch beim Lesen der Untertitel nicht immer folgen kann – das können auch jüngere nicht –, heisst es noch lange nicht, dass er den Film nicht versteht. Denn Filme sprechen auch mit Bildern, mit Gesten, Mimik und Musik.
- Das Lesen von Untertiteln kann auch als Gelegenheit genutzt werden, Wahrnehmungsfähigkeit und Lesegeschwindigkeit zu trainieren. Denn Übung macht bekanntlich (auch hier) den Meister.
- Fremdsprachige Filme kann jemand auch als Anlass nehmen zum (lustvollen) Sprachen-Lernen. Vielleicht besucht jemand einen Englischkurs und schaut sich dann vor allem englische Filme an.

Das sind drei zusätzliche Gründe, die einem das Kino zu einem neuen Vergnügen werden lassen. Aus denselben Überlegungen wird die Deklaration «Originalversion mit Untertiteln» auch künftig kein Grund sein, einen Film, in der «Zeitlupe» nicht vorzustellen.

Hanspeter Stalder